

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

221 (21.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-550745](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Ausdruck Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24. Fernsprech-Nr. 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementssatz bei Vorwerbung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Bestellgeld.

— Mit —

Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die Schlagzeile oder deren Raum für die Inseraten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pfennig berechnet; für sonstige auswärtige Inseraten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzaufstellungen unverbindlich. — Plättelzettel 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Rüstringen, Sonnabend den 21. September 1912.

Nr. 221.

Die Hetze gegen den Arbeiterschutz.

Der vom Centralverband der Großindustriellen mit einem Ministergehalt pensionierte Generalsekretär a. D. Henry Alex Bued kann das Scharfmachen nicht lassen. Zur illustrierten "Zug" (Nr. 216) wendet er sich mit all dem Hochmut und der Dreistigkeit, die seine Gesichter kennzeichnet, gegen einen gleichlängigen Schluß der Arbeiter in der Groß-Eisenindustrie. Einen dieses Themas behandelnden Artikel des Zentralrats Giesberts in der "Zug" (Nr. 198) nimmt Bued zum Anlaß, um der Regierung öffentlich zu erläutern, daß sie sich nicht unterstellen solle, an die gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse in den Hüttenwerken heranzutreten. Der Artikel des Herrn Bued strotzt von Unrichtigkeiten. Er beweist — das ist die mindeste Auslegung — eine bedeutende Unkenntnis des Verfassers mit der von ihm behandelten Materie. Dürum wirkt es sonach, wenn Bued hochmütig den von ihm genannten bürgerlichen Sozialreformern die Kenntnis der Hüttenwerkspraxis abspricht, weil sie „industriefremd“ seien. Das wirkt doppelt sonach, wenn man weiß, daß der „industriefremde“ Herr Bued von Doué aus „lateinischer Dekonomin“ ist. Aber er denkt gewiß, wenn ein Industrieverstand.

Total falsch ist, was Bued von der Arbeitszeit in den Gewerbebetrieben behauptet. Die bei Schilderung der Hüttenarbeiterzustände sehr vorliegenden Gewerbeinspektoren geben mit wenigen Ausnahmen die Zwölfsundhälfte als die übliche an. Bued interpretiert nun, darunter sei nicht „Arbeitszeit“ zu verstehen, die sei vielmehr infolge der heutigen Betriebspausen im Durchschnitt für die Hüttenarbeiter „sowohl eine odiositätig!“ Diese Versicherung wird in den Reihen der Hüttenarbeiter Staunen und Höngelächter auslösen.

Der Arbeiter muß 12 Stunden ununterbrochen den Betriebsleitung zur Verfügung stehen, er darf während dieser Zeit die Betriebsanlagen nicht verlassen. Die Befreiung über die Hüttenarbeiter in der Bundesverordnung vom 19. Dezember 1908 ist so dehnbar, daß in der Praxis selbst unerwartete Betriebsstörungen von 10—15 Minuten als Hüttenpausen angerechnet werden. Ein Regierungsbezirk Arnsberg sind laut Bericht des Gewerbeinspectors 1911 auch „unerledigte Führer als 1½ Stunden Arbeitsunterbrechungen“ auf Grund des § 3 Ablag 1 der Bundesverordnung als anrechnungsfähige Arbeitspausen zu betrachten worden. Nun muß man aber nicht denken, daß während dieser Arbeitsunterbrechungen gar nichts gemacht wird. Nein, sie werden in der Regel zur Vornahme schwieriger Reparaturen ausgenutzt, deren Notwendigkeit ja häufig die Arbeitsunterbrechung herbeigeführt hat. Entscheidend ist, daß die Arbeiter 12 Stunden für den Betrieb verpflichtet sind, und den Betrieb nicht verlassen dürfen. Die Behauptung des Herrn Bued, von vielen Arbeitern in der Tagesgeschäft würde die Mittagspause in ihrem Heim eingenommen, trifft für die Feuerarbeiter, um die es sich in erster Linie hier handelt, nicht zu! In den meisten Werken haben diese Arbeiter nicht einmal einen Platz, wo sie außerhalb des Betriebsdunkens und des Betriebsbedrohs ihr Mittagessen einnehmen können. Wenn Herr Bued die Arbeitsverhältnisse in den Feuerbetrieben wirklich kennen würde, dürfte er nicht eine Hüttenpause auch nur von wenigen Minuten als eine Erfolgung für die Arbeiter betrachten.

Einfach danebenisch ist das, was Bued am Schönfärberei über die Überzeidtschaft leistet. Nach ihm scheinen sie kaum nennenswert. In Wirklichkeit ist es anders. Der Gewerberat für den Regierungsbezirk Oppeln berichtet, 1911 hätten 14 950 von den 33 097 Arbeitern in der Groß-Eisenindustrie außer ihrer 12stündigen Schicht noch Überzeidt geleistet. Im Regierungsbezirk Düsseldorf waren 66 717 Arbeiter in der Groß-Eisenindustrie beobachtet, davon 35 551 Überzeidten machen. Von den 53 731 Hüttenarbeiterinnen im Regierungsbezirk Arnsberg machten 28 597 Überzeidten. Was infolge der Überzeidtsarbeit für eine Schichtdauer herauskommt, sagt uns der Gewerbeinspektor für den Regierungsbezirk Köln: Hier bewirkt die Überzeidtsarbeit in 6300 Fällen eine Schichtdauer von mehr als 16 Stunden!

Herr Bued will glauben machen, daß Verzeichniss der Überzeidten würde folgerungen übergewalich genau geführt. Auch behauptet er „nach der bisher geltenden allgemeinen“ (!) Aufstellung und dem Sprachgebrauch“ bei Sonntagsarbeit nicht als Überzeidtsarbeit anzusehen! Ein interessantes Beleidnis. Allgemeine Aufstellung ist, daß die Woche 6 Arbeitstage hat und der Sonntag ein Ruhetag sein soll. Das kommt auch in der Praxis der Verdienstregelung zum Ausdruck, indem hier das Jahr zu 300 Arbeitstagen berechnet wird. Dies Rechenergebnis macht übrigens Herr Bued höcher in seinem Artikel selber auf, indem er die wöchentliche

Arbeitsstundenzahl ansfüllt. Hier rednet auch er nur leicht Arbeitstage pro Woche. Als er aber das Überzeidt umwelen beschönigen wollte, da soll auf einmal die Arbeitswoche siebenstätig sein, die Sonntagsarbeit nicht zur Überzeidtsarbeit gerechnet werden dürfen.

Zur Werkspraxis verbüllt sich nach den vorliegenden Berichten der Gewerbeinspektoren mit der „genauen“ Kontrolle der Überzeidtschaft so, doch in scheinreichen Fällen die vorgeschriebene Registrierung der Überzeidtsarbeit unterbleibt und doch nicht einmal die lang benötigte Mindestfrist eingehalten wird! In einem einzigen Blechwalzwerk im Regierungsbezirk Düsseldorf wurden 194 Fälle von polizeipräparierter Niederkunftshaltung der Mindestarbeitszeit ermittelt. Hier war in einer großen Zahl dieser Fälle von den Arbeitern drei Schichten hintereinander, also 36 Stunden gearbeitet worden. Im Bezirk Unna ergab die amtliche Schichtkontrolle, daß nur ein geringer Teil der Überzeidtsarbeit eingetragen war und in wiederholten Fällen Arbeiter sogar 48 Stunden hintereinander gearbeitet haben!!

Damit vergleiche man die Schönfärberei des „Industriekenners“ Bued. Ob die betreffenden Arbeiter freiwillig oder gezwungen diese Schinderei ertragen haben, darauf kommt es für den Gelehrten, der die Vernichtung der Arbeiterschaftsfreude zu verhüten hat, gar nicht an. Zum muß auch fällt losen, die von Bued erneut erhobene, die Arbeiterschaft schwer beschimpfende Behauptung, die unleugbar erheblich hohe Krankheits- und Unfallziffern unter den Hüttenarbeiterinnen seien auf „Krankenserie und Simulation, die sich bereits zu einer furchtbaren Gefahr mit sich führenden Seuche“ (!) in den unteren Volksklassen ausgebildet habe, zurückzu führen. Statt sachliches Eingehen auf die „auslastbar“ erfreuliche hohe Gesundheit der Arbeiterschaftsfreude, freute Beleidigung der Arbeiter, das ist „die moralinfreie“ Sozialpolitik des Oberkampfmeisters Bued. Eine großerartige Phantose!

Die Einführung der Achtsundschicht für die Hüttenarbeiter erklärt Herr Bued aus technischen und finanziellen Gründen schlechterdings als unmöglich. Da zeigt sich wieder die Industriefremdheit des Herrn. Die „unnötige“ Achtsundschicht besteht bereits in einigen deutschen Hüttenbetrieben, ganz zu schweigen von den amerikanischen und englischen Vorgängern. Im Bezirk Oppeln arbeiten beispielsweise sogar zwei Hüttenanlagen achtsundig, das heißt in drei Schichten. In Lothringen hatte vor Jahren ein einfältiger Hüttenbetriebsleiter die Schicht von 12 auf 10 Stunden verkürzt. Er machte damit so gute finanzielle Erfahrungen, daß er den Werksoptionären vorschlug, zur Achtsundschicht überzugehen. Die Herren aber widerstanden nicht nur diesem Vorschlag, sondern befahlen dem Betriebsdirektor, wieder zur 12 Stundenarbeitszeit überzugehen, da „man“ das Streben der Arbeiter nach Schichtverkürzung nicht unterstützen dürfe! Herr Bued kennt diesen für die soziale Gesinnung gewisser Industriebetriebe charakteristischen Fall doch auch?

Natürlich behauptet Bued nochmals, die Industrie werde fast schon erdrückt mit sozialen Lasten, daher dürfe kein Hüttenarbeiterleid geheißen. Das ein besserer Arbeiterschutz, die „Industrie“ stärker belasten würde, ist nach den guten finanziellen Erfahrungen der Werkleiter, die schon die Achtsundschicht praktizieren, mindestens fraglich. Aber Herr Bued konnte sich kaum eine ungünstigere Zeit als Beratungen für seine Pläne über „unerträgliche soziale Kosten“ aussuchen, als die jetzige, wo fast jeder Geschäftsbereich eine follosche Überbelastung gerade der Hüttenwerke verzeichnet. Die Reingewinne sind vielfach so hoch, daß ungewöhnlich hohe Summen in die Reservefonds versteckt werden müssen, damit nicht durch die Bekanntgabe einer noch höheren als der beschlossenen Dividendenzahlung die „Begehrlichkeit der Wolfe“ aufgewirkt wird.

In einer Hinsicht trifft der Bued-Artikel den Nagel auf den Kopf, wenn er unverblümt auspricht, das Auftreten des Zentrumsabgeordneten Giesberts sei von der Sucht dictiert, der sozialdemokratischen Agitation für ein Hüttenarbeiterbeschützen den Fang abzulauern. Wenn Bued auch formell gegen Herrn Giesberts polemisiert, dem fundigen Redner ist wohl bekannt, daß von einem Mann wie dem genannten Zentrumsabgeordneten die Hüttenarbeiter keine ernsthafte Weisungslaud ihrer Ausdeutungskraft zu befürchten haben. Vor der Entscheidung schlägt Herr Giesberts „sozialpolitisches“ Tamtam, riskt auch eine ultraradikale Kippse. Konntum es aber im Parlament zur endgültigen Abstimmung

über unzweideutige, zeitgemäße Arbeiterschutzbestimmungen, dann findet Herr Giesberts schon noch den Anlaß an die papierne „Sozialpolitik“ der schwarzen-blauen und blau-gelben Unternehmerbüdinge. Die ganze parlamentarische Tätigkeit des Herrn Giesberts ist eine fast fortlaufende Kette von Angriffen oder halben Umsätzen auf die Seite der „Sozialreformer“, die mit ihrem Klaffenempfinden dem kapitalistischen Unternehmer näherstehen, als dem Arbeiter. Das weiß Herr Bued besser, wie irgend ein anderer Mensch, da ihm nicht nur die mondhafte „radikal“ öffentlichen Kundgebungen des Herrn Giesberts bekannt sind, sondern auch die maßgebenden Persönlichkeiten, die es hinter den Kulissen fertig bringen, den „aristatisch-nationalen“ Arbeiterschülern rechtzeitig von der „Indurchführbarkeit“ der Arbeiterschutzbestimmungen zu überzeugen. Herr Bued weiß, daß ohne das vorausgegangene Eintreten der Sozialdemokraten für den Hüttenarbeiterclub sein Zentrumssozialpolitischer sich für diese schwerleidende Arbeiterschicht in rednerische oder schriftliche Unfoten stürzen würde.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 20. September.

Parteitag und Bergwerkskatastrophen.

Folgende Resolution wurde gestern von dem Parteitag angenommen:

„Der Parteitag erläutert, die Häufung der Massenkatastrophen in den deutschen Bergwerksbetrieben, die fast anhaltend steigende Zahl der getöteten und verletzten Bergarbeiter, wie auch die erheblich hohen Bergmannschaften beweisen schlägig, daß die von den Vertretern des kapitalistischen Ausbeutungssystems nach jeder großen Grubenkatastrophe wiederholte Versicherung für den Schutz der Bergwerksarbeiten bei hinreichend gefordert, um wahr ist. Die unbestreitbare Tatsache der erheblich geringeren Unfallziffern in anderen europäischen Bergwerksbetrieben spricht davon dafür, daß in Deutschland nicht alle erfolgversprechenden Mittel zur Verbesserung der Grubensicherheit in Anwendung sind. Ein Vergleich der deutschen mit der ausländischen Bergarbeiterbeschleierung zeigt auch die Rückständigkeit der ersten. Der Parteitag beauftragt deshalb die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, ebenfalls nach dem Zusammittreffen des Reichstages dienen erneut und nachdrücklich zur Beschlusffassung über eine den modernen Betriebs- und Arbeiterverhältnissen entsprechende rechtsgerichtige Regelung des Bergarbeiterchutes zu veranlassen. Dieses Gesetz muß mindestens gründig festlegen:

1. Eine Arbeitsschicht von höchstens acht Stunden, und zwar mit der Möglichkeit, daß innerhalb 24 Stunden allgemein höchstens zwölf Stunden gearbeitet werden darf, abgesehen von Überzeidtsarbeit, die zur Rettung und Sicherung von Menschenleben und zur Aufrechterhaltung des Betriebes unabdinglich nötig ist. Bei einer Grubentemperatur von 28 Grad Celsius an und an besonders nockigen Arbeitspunkten darf die Schichtdauer nicht mehr als sechs Stunden betragen;
2. Arbeiter unter 18 Jahren sind zur unterirdischen Tätigkeit nicht zugelassen, auch nicht solche Erwachsene, denen die für die eigentliche Bergarbeit nötige berufliche Vorbildung mangelt;
3. Befreiungen über die Errichtung und Auszahlung eines Arbeitlohnes, der dem schweren und gefährlichen Bergarbeiterberuf gerecht wird und den Arbeitern gewährt und aus Staatsmitteln befoldet;
4. Aufstellung von Grubenkontrollen mittels geheimer und direkter Wahl von den Arbeitern gewählt und aus Staatsmitteln befoldet;
5. Bereithaltung einer genügenden Zahl von Rettungsapparaten und Geräten für den Transport der Unfallopfer, Ausbildung von mit der Benutzung der Rettungsapparate und der ersten Hilfeleitung bei Verlegungen vertrauter Mannschaften;
6. Errichtung von ausreichenden Bösch- und Badeanstalten (Brauseläden) auf allen Werken,

Der Parteitag ist der Überzeugung, daß die geistige Vermischung und strenge Durchführung der gefestigten Forderungen allein eine Verbesserung des Bergarbeiterchutes herbeiführen wird.“

Deutsches Reich

„Reichsverw. v. Hertlings „Programm“ wird dementiert. Vor einigen Tagen ging eine Mitteilung durch die Presse, wonach der Würzburger Korrespondent des „Vor. Tagbl.“ mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling eine Unterredung gehabt und dieser dabei im Hinblick auf die Letzterfrage erklärt habe, er werde ruhig als



"praktisch denkende Realpolitiker" alle solche bauerlichen Wehrheitskreise aufzugeben, die sich als unpraktisch erwiesen haben. Leider den bauerischen Ordensterlor jell v. Hertling beweckt haben, da der Bundesrat den Begriff der Ordenshaftigkeit der Schützen nicht formuliert, und da er selber die Durchsetzung der Bundesgesetze überlassen habe, so fühle er sich und fühle sich die bayerische Regierung durchaus legitimiert. Auch über die Zentrumsspreche sollen nach dem Vertrag des "Berl. Tagels" bei der Unterredung wenig günstige Worte gesprochen sein. Werner wolle Zeichner von Hertling jeder Maßnahme zustimmen, die umstünde, eine Wiederherstellung der Fleischfeste herbeizuführen, soweit sie die Landwirtschaft nicht größeren Schaden zufüge, wie etwa dieöffnung der Grenzen. Am übrigen werden, wie in der Unterredung weniger wichtige Dinge berührt. Etwas später kommt nun die halboffizielle Notizenpresse Hoffmann mit einem Teutentti. Danach soll die Beweckung Hertlings von dem Aufgeben der Wehrheitskreise auf einem Weisheitsmaus beenden, ebenso die angekündigte Aneuerung einer Fleischfests, die Bemerkungen über die Zentrumsspreche und anderes. — Die Bemerkungen des "Berl. Tagels" dählt aber seine Behauptungen voll aufrecht und beweckt zum Schlus: "Herr v. Hertling und ich haben uns sogar über die Fixierung mancher Soße ausdrücklich geeinigt, so doch ich manche Soße Herrn Hertling zuliebe änderte. Das Gesetz sprach demgegenüber kümmerlich sprangweise, und ich gab es in jenem Zusammenhange, in dem die einzelnen behandelten Fragen gehörten."

„Kleine Anfrage“ über den englischen Kanal. Der Befreiungsbundes Erzberger hat schon jetzt bei dem Bureau des Reichstages folgende „Kleine Anfrage“ eingereicht:

„a) Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß der ehemalige Beobachter des französischen Mittelmeergeschwaders, Viceadmiral Germinet, es als seine persönliche Überzeugung ausgeprägt hat, daß England und Frankreich den Hermelmann mit Recht als englisches und französisches Gewässer ansehen und im Falle einer Kriegserklärung sofort den unreinen Müllern das Verbot der Täuschfahrt durch den Hermelmann befiehmen?“

b) Hat der Herr Reichskanzler Anhaltspunkte, inmierweit diese das Völkerrecht ihrer verlebende „persönliche Überzeugung“ des französischen Bündnisschefs von den Regierungen in London und Paris geteilt wird?

e) Welche Vorbereigungs- und Abwehrmaßnahmen geht der Herr Reichskanzler in Gemeinschaft mit den in erster Linie interessierten neutralen Mächten gegen solche Absichten als bald zu ergreifen?"

Das Agierterblatt wird ohnmächtig. Aus Polen wurde berichtet, daß der Landwirtschaftsminister den dortigen Regierungspräsidenten ermächtigt habe, die Genehmigung zur Einführung von Schlachtwieh aus Österreich-Ungarn nach Polen zur alaboldigen Abholzung im dortigen Schlachtwieh wilderisch zu erteilen. Die "Deutsche Tagespost" ist über dies sehr ungeduldig. Als Biegel am Sonntag Abend gegen die obige Nachricht kommt das Agierterblatt wieder mit der Szengefechte des Auslands um die Wohlheit, daß auch erbäfliches Vieh über Österreich nach Deutschland kommt. Als ob das ein Unglück für Deutschland sein würde! Kopflos stößt das Blatt Aventur-Dettsel: „Dann wird man sich des Endtrübs wohl nicht erwehren können, als ob das nur geschehen sei, um dem Fleischmesserkreis ein gewisses Zuckhänschen zu machen.“

Eine Wahrnahme gegen den Jungdeutschlandbund.
Das Treiben des Jungdeutschlandbundes scheint auch den Schulbehörden wider den Strich zu geben. Das rheinische Provinzialschollkollegium erließ eine Verfügung an die ihm unterstehenden Aschaffen, wonit es erklärt, daß es sich nicht empfehle, die Schüler höherer Lehranstalten und des Präparandenchores dem Jungdeutschlandbund zuzuführen, so sehr es sonst die Befürchtungen des Bundes, zu unterstellen bereit ist. Die Schüler sinden in Schülervereinen hinreichende Gelegenheit, sich förmlich zu erüthrigen. Eine Beteiligung an Vereinen außerhalb der Schule thöne leicht dazu führen, die bereits durch Spiel und Sport nicht selten übermäßig in Anspruch genommene Jugend mehr als wünschenswert in den ersten Bildungen der Schule läßig zu machen. Diese Verfügung gefällt der hochmäderlichen "Volk" nicht im geringelten. Heutzustlich bemerkt sie, daß gerade die Beteiligung der Schüler höherer Lehranstalten und die damit verbundene Kameradschaft der Jugend aller Städte ein jugendlicher Faktor sei, dessen Bedeutung man kaum hoch genug veranschlagen thöme.

Der Arbeitsnachweiskongress in Hamburg. Am Donnerstag begann in Hamburg der 7. Deutsche Arbeitsnachweis-kongress, der durch Dr. Freud eröffnet wurde. Anwesend sind Vertreter des Senats Hamburg und Lübeck, des Reichsamts des Innern, des Reichsmarineamts, des Kaiserlichen Staatssekretariats, der Regierungen von Sachsen, Baden, Württemberg, Sachsen-Weimar, der Landeshauptstädte von Hannover, Polen, und Brandenburg, des Oberpräsidiums und Regierungspräsidiums von Schleswig, des Preußischen Handelsministeriums und des dänischen Ministeriums des Innern. Der Kongress ist sehr stark besucht. Die Behandlungen begannen mit einem Referat des Reichsatises Dr. Füller-Raumberg über die dishartere Wirkung des Stellenvermittlungsgesetzes und die sich aus ihm ergebenden Reformnotwendigkeiten.

ÖSTERREICH-Ungarn.

Im Zeichen der Revolution. Durch die letzten Vorgänge im ungarischen Parlament ist die revolutionäre Energie wieder entfacht und ausser aeußerste gezeigt worden. Die sozialdemokratische Partei rechnet ganz mit dem Erfolg der Situation und ist entschlossen, alle Kraft und Macht der Arbeiterklasse einzusetzen für die Rettung des Parlamentarismus. Dass es dabei zu gewaltsamem Zusammenstoessen mit der herrschenden Macht kommen wird und kommen muß, darüber war man sich von vornherein klar. Die Regierung hat denn auch Budapest in ein Kriegsspiel verwandelt. Unerhebliche Massen Militär sind nach Budapest gegangen, die Gen-

darmerei konzentriert und die Polizeimannschaften befinden sich ununterbrochen im Dienst. Auch darin prägt sich der Kriegszustand aus, doch die Regierung den Ruhm zu richten und ein überwundenes Lächeln. Es ist nicht möglich, telefonisch und telegraphisch etwas über die Abfertigungen der Opposition weiterzugeben, ohne daß die Polizei davon Kenntnis erlangt. Bald genug wird vielleicht auch der Dienstbefehl solcher Überprüfung ausgefeilt. Die Opposition und insbesondere die Zeitung des Arbeiterpartei werden sich natürlich auch dadurch nicht abhalten lassen, den Kampf fortzuführen. Die Zeitungen lassen in Bremen auf.

Über die für Mittwoch abend angekündigte Demonstration der Arbeiterschaft und der Studentenschaft wird und aus Budapest berichtet: Die Notregeln der Polizei konnten die Demonstration nicht verhindern. Bei Anbruch der Dunkelheit um 6 Uhr abends besuchten Husareneskadrons sämtliche Verkehrsstraßen und Knotenpunkte der Stadt. Zahlreiche Gendarmeriepatrouillen und Polizeimannschaften postierten sich auf den Straßen. Die gelancierten Rettungsmannschaften, 8 Ambulanzwagen, 4 Autos mit 65 Doforen und Heizgebäufen, eröffneten ihre Verbandsstationen auf offener Straße, und alles war bereit, die Demonstranten zu empfangen. Bis 7 Uhr abends regte sich nichts. Kurz nach 7 Uhr begannen die Arbeiter in steigendem Trubel sich in den Straßen zu sammeln. Die Taktik der Arbeiter war heute eine ganz andere, und so kam es, daß trotz der riesigen Vorbereitungen der Polizei die Demonstration vollkommen gelang. Die Polizei hatte die Arbeitersiedlung abgeworfen und so das Zentrum der Arbeiter nach den inneren Stadtvierteln zu verhindern ge-

jucht. Dies konnte jedoch die Polizei nicht durchführen. Während die Gendarmerie- und Polizeigauhauptmann an der Peripherie der Stadt den Arbeiternassen den Zugang in die inneren Stadtteile verwehrten, zog ein Trupp Arbeiter vor das Lóvai der Opposition und begann dort, Hörnchen auf die Opposition auszubringen. Sofort stürmte die Polizei, ohne nur den Befehl auszabeinanderzutragen, zu erlassen, auf die Demonstranten und vertreibt dieselben. Nach kurzer Gegenwehr gelang dies auch. Damit glaubte die Polizei der Demonstration ein Ende bereitet zu haben. Unterdessen zog sich jedoch das Gros der Arbeiter nach der Elisabethstraße, dem verschleiertheiten Stadtviertel der Hauptstadt. Die elektrischen Wagen wurden mit Steinen beworfen, aufgehoben und in einem Moment war der ganze Straßenbahnbewegung eingefangen. Gaslaternen wurden zertrümmt, und um 19 Uhr abends war dieses Stadtviertel vollständig finster. Nun begann der Kampf zwischen Militär, Gendarmerie und Polizei einerseits und der Arbeiterschaft andererseits. Be Vermündete, darunter ein Polizist, liegen im Rudas-Spital. Hunderte von Leichtverletzten wurden den Samaritern verbunden, jedoch befinden sie sich in häuslicher Pflege. Ein Polizist wurde beimate totgeschlagen und befindet sich ebenfalls unter den Schwerverwundeten im Spital. Zur selben Zeit wurde unter den Demonstranten ein Blugblatt der sozialdemokratischen Partei verteilt, worin dieselben aufmerksam gemacht wurden, daß die mögliche Parteiorgan die weiteren Verordnungen, wie sich die Arbeiter für Donnerstag abend auf vorbereiten haben, bringen werde. Erst noch 10 Uhr gelang es dem richtigen Aufgebot von Militär und Polizei, die Ruhe herzustellen. - Bemerkenswert ist es, daß das amtliche Organ der Regierung, der „Pester Lloyd“, in seiner Donnerstags-Ausgabe an erster Stelle betont, daß es sich wieder einmal gezeigt habe, daß die gesamte Bevölkerung in Budapest nicht imstande war, die Demonstration der Sozialdemokratie

Die Donnerstags-Nummer des deutschen Organs, der „Volksstimme“, wurde soeben konfisziert. An der Spitze dieses Blattes befindet sich ein Austritt, in welchem gelöst wird, daß die Arbeiterschaft die Gesetze nicht zu respektieren braucht und zu derselben Zeit, wo die Opposition im Reichstag gefeindig behandelt wird, die Arbeiterschaft vollkommen berechtigt sei auf gesetzwidriger Basis die Ehre der Nation zu retten.

Nation zu retten.
Neben der Arbeiterdemonstration ging eine Demonstration der Studenten einher. Bei den Studenten befanden sich auch oppositionelle Abgeordnete, die Ansprachen hielten. Ein ehemaliger Staatssekretär im Handelsministerium erklärte, Rufus habe gegen das zehn Gebote geschlägt, insbesondere habe er gegen das Gebot verstochen: Das Volk nicht stehlen! Der Staatsminister fragten den Ministerpräsidenten öffentlich an, daß er gehörsam, auf Kosten des Staates sich bereichert habe, und daß mit solchen Männern nicht öffentlich verkehrt werden könne. — Die Opposition gab auch einen Blumglocken heraus, das mit dem Bilde Rufus „gestor“ ist und in dem so schwere ehrenbrüche Vorwürfe gegen Rufus erhoben werden, daß, wie es heißt, in seinem geflügelten Lande der Welt ein solcher Mann eine öffentliche Stellung eingenommen hat.

Das Regierungsblatt kündigt an, daß es künftig keine Parlamentsberichte mehr bringen werde, um Ungarn nicht vor dem Freiwalde blockustellen.

Der „Weier-Sig.“ wird noch folgende Skandalaffäre aus Budapest gemeldet:

Budapest, 19. Sept. Ungarn hatte heute eine neue Sensation: die Iden seit langem angebrochen Entthülungen eines oppositionellen Abgeordneten, des früheren Staatssekretärs Bolton Dej, der den Ministerpräsidenten v. Lukacs dem "Berl. Z." zufolge beschuldigt, vier Millionen Staatsgelder zu Wahlzwecken unterstellt zu haben. Sein gegen Ende Mai gehabte derselbe Abgeordnete im Parlament vor der Tagesordnung ums Wort gebeten, um Entthüllungen darüber zu machen. Er erhielt aber damals das Wort nicht. Gestern Abend nun kam Dej zu einem Bankett der Universitätsbörder. Dort erklärte er, es sei ein öffentliches Geheimnis, daß der Regierungschef Staatsgelder zu anderen Zwecken verwendet habe. Dej erklärte sich bereit, schon in den nächsten Tagen auffällig zu beweisen, daß der Ministerpräsident zur Zeit der Wahlen vier Millionen gespeichen und bestohlen habe. In der Regierungspartei macht sich deshalb allmählich eine Stimmung bemerkbar, die eventuell zum Austritt mehrerer Abgeordneter aus der Partei führen könnte.

Frontreihen

Lehrkämpfe. Wiederolt haben wir über den Kampf der Lehrer in Frankreich berichtet. Offiziell verlautet jetzt, daß die Unterzeichner des Aufrufes des Lehrerverbandsrats vor den Disziplinarrat gestellt werden sollen. Insbesondere dürfte gegen den Generalsekretär des Verbands Chalopin, der zum Präsidenten des gegenwärtig in Hove tagenden Kongresses des Allgemeinen Arbeiters-Verbands gewählt wurde, die Abrechnung beantragt werden. Der Commissar der Gewerkschaften der Lehrer, der sogenannte Amicalus, Rousell, erklärte einem Berichterstatter, er habe den Aufruf des Syndikats unterzeichnet, um der in der Lehrerschaft herrschenden allgemeinen Unzufriedenheit Ausdruck zu geben. Die Lehrer seien erstickt darüber, daß die verschiedenen Regierungen seit mehreren Jahren nichts getan hätten, um die verweltlichte Schule zu schützen. Niemals wäre es so weit gekommen, wenn die Regierung denjenigen Eifer bei der Verteidigung der verweltlichten Schule gezeigt hätte, wie z. B. bei der Verteidigung des Verhältnismäßigsteins. Wiederolt hatten verschiedene Unterrichtsminister die bestimmte Zusage gemacht, daß die Gehälter der Volkschullehrer erhöht werden sollten. Doch sei in dieser Hinsicht nichts gegeben. Auch dies habe große Unzufriedenheit erweckt. Frankreich gehöre unter allen großen Staaten zu denjenigen, die ihre Volkschullehrer am schlechtesten bezahlen. Die Folge sei, daß ein großer Mangel an Lehrern eingetreten sei, ein Umstand, der schwere Schädigung der verweltlichten Schule herbeiführen müsse.

Politische Notizen. Nach einer Meldung der „Röhn. Blg.“ aus Berlin haben die preußischen Bischöfe vor Aufhebung des „Selbstvertrages“ eine Petition an den Bundesrat gerichtet. „Nach dem Beschluss der Zentral-Kundgebung wird die Ministerkonferenz, die sich mit der Selbstvertragsfrage beschäftigen soll, in Berlin in Berlin stattfinden. Die Deutschheit des Reichs-Abdachaner über die Einflührung einer Befreiungssteuer im Reiche wird Kunde des Monats-Blattes an die Verbündeten Regierungen gehen. Die Röhn. Blg. schreibt: So besteht die Absicht, angriffsartig der Weisheit der Plätze zu verlieren, eine einmütige Willensabstimmung der Verbündeten Regierungen zur Selbstvertragsfrage herzustellen. – Wie die „Neue Politische Korrespondenz“ erhält, wird eine Vorlage der preußischen Staatsministeriumsverwaltung über die Veränderung des Wissmahlmarkt für Städte von kirchlich-schlesischen und von dem demnächst plärrammentendenden Landesherrnshofen verhandelt werden. – Die Stadtordneten in Lüdenscheid i. W. wöhnten auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zwei Stadtordnungen, die gemeinsam mit dem Magistrat Schritte zur Änderung des Fleischnot unternehmen sollen. Der alte Bürgermeister Dr. Jodisch erklärte, daß er einen Bericht über die kommunale Schweinehalt in Wim eingezweckt habe. – In Oberösterreich wird für die kommenden Landtagswahlen ein Kompromiß aller „deutschen“ Parteien von Wiener als Vorbild vorbereitet. – In einem Briefschreiben bei Derna verloren die Türken angeblich 1000 Männer. Diese Italiener hatten 61 Tote und 113 Vermisste. Das Konstantinopel wird gemeldet: Die meisten offiziellen Kreisen hoffen man nach wie vor die Friedensverhandlungen in Laubt der nächsten Woche kommen zu können. Die Serbisch-Osmanische Regierung ist vom Ministerrat überaus zuversichtlich über die Tage, in denen eine Bielle finnländischer Bürgermeister wegelegen, das russische Geschlechtsreisungsgesetz anzutreten, wenn es nun den russischen Machthabern gefehlt.

gewerbliches

Die Achtstundensicht in der Großbetriebsindustrie. Auf der in der vorigen Woche abgehaltenen Tagung der Internationalen Vereinigung für gleicherligen Arbeitsschutz wurde der Beschluss gefasst, durch zwischenstaatliche Vereinbarungen für Feuerarbeiter in Hochöfen eine Achtstundensicht gezielt einzuführen. Die Regierungsvorsteher sämtlicher an der Konferenz beteiligten Staaten haben übereinstimmend die Erklärung abgegeben, daß die Regierungen sich ihre Stellung zu diesem Beschluss vorbehalten, weil zunächst die Ansichten der Unternehmer über die Durchführbarkeit einer solchen Maßnahme gebrodet werden müßten. Da die Antwort der deutschen Unternehmer ausstehen wird, kann in seinem Artikel im "Tag" erneutte. Die deutsche Reichsregierung und fünf deutsche Bundesregierungen waren auf dieser Konferenz vertreten. Es mag sich bald zeigen, ob der Einfluß der Schwarzmüller auf die deutsche Regierung stärker ist als das Tatsachenmaterial, das von Gewerbeinstituten und von den Gewerkschaften zu dieser Sache herbeigeschafft worden ist, und ob deshalb der geforderte Arbeitsschutz für die Hochofenarbeiter in Deutschland unterbleibt.

Georges.

20 September.

Gefrierfleisch

Die Frage des Einfuhrt von Gefriergeslech ist in der gegenwärtigen Zeit der unheimlich gefärbten Fleischpreise offenkundlich ernstlich erörtert. Sogar die Reichsregierung, die sich bisher nicht viel in ihrer beschuldigten Unfähigkeit stören ließ, soll — nach Hörenwegen — die Möglichkeit der Gestaltung der Gefriergeslechseinfuhr „ins Auge gefaßt“ haben. Rücksicht auf Ausfertigungen und nach Stattfinden der in Aussicht genommenen Verhandlungen in der Frage der kommunalen Wohnabgaben gegen die Fleischsteuerung hoffentlich auch Billmeyerhöhe wirtschaftlich berücksichtigt will, dürfte es nicht unangemessen sein, auf Bezugssachen aufmerksam zu machen, welche vornehmlich für Gefriergeslech in Frage kommen. Bissher dachte man bei der Erörterung des Gefriergesleches immer nur an solches aus Argentinien, das aber auch noch andere Länder als Bezugssachen hierfür in Betracht kommen, geht aus einem Artikel hervor, den der bekannte Landwirtbündler Professor Dahn in der Zeit-

Unter den Ländern, welche Fleisch nach England senden, nehmen China und Sibirien einen nicht unbedeutenden Platz ein. Die englischen Behörden haben aus dieser Veranlassung eine Unterstellung der Verhältnisse veranlaßt, welche die Zucht und Schlachtung von Schweinen für den Export in diesen beiden Ländern betrifft, und Dr. R. Far-
rar hat fälglich einen Bericht über die Verhältnisse in China veröffentlicht. China exportirt Fleisch in Form von ge-

frischen Rümpfen nach England von Hankow und über Shanghai. Von Vladimiroff verschiffte eine russische Firma Schweinetrümpe, welche in ihren Schlächtereien in Chorbin bereitet werden. In China findet man verschiedene Schweinerassen von höchst ungleichem Wert in den einzelnen Provinzen. Die beste Schweineart findet sich in den großen, fruchtbaren und wohlbewässerten Reisbürsten, im Süden und Südwesten von Hankow in der Provinz Hunan. Nördlich von Hankow, in der Provinz Honan, findet man eine bedeutend geringere Rasse mit eigentlich riesigem großen Kopf; sie ist am meisten in China verbreitet. In der Provinz Hunan, wo die edlere Schweinerasse heimisch ist, ist die Reissucht allgemein, und die zeitweise überschwemmten Reisfelder bedecken große Areale. Auf den Höfen in dieser Gegend werden viele Schweine gehalten und ausgezüchtet gepflegt. Die Produsion einer Anzahl schwarzer Schweine aus der Mandchurie wurde in England als gut bezeichnet, und man beachtigt, regelmäßige Sendungen von dort zu bestellen. Auch in der Provinz Hunan, im südöstlichen China, findet sich eine ausgesuchte Schweinerasse, die besonders prächtige Schinken liefert. Die Temperatur der Tiere wird vor der Schlachtung gemessen, die Tiere werden in den Schlachthäusern von Hankow und Shanghai vor und nach der Schlachtung von englischen Tierärzten genau untersucht. Eine deutsche Firma in Kanton schickte ungefähr 25.000 Schweine jährlich für England und 10.000 für Russland. Durch Steuerung mit englischen Schweinen ist die Rasse verbessert worden. Alles Fleisch wird nach den russischen Fleischkontrollregeln untersucht und die Eisenbahnen befördern kein Fleisch, das nicht gesempelt ist. Im Tobolsk-Distrikt sind seit 10 Jahren keine Tschirinen gefunden worden, im Gegensatz zu Südrussland. Bei den Schlachtungen werden 2% Prozent wegen Tuberkulose vernichtet. Es gibt also Länder, aus denen Deutschland ebenso gut Fleisch beziehen kann wie England; man braucht nur deutsche Tierärzte dorthin zu senden, welche die Fleisch- und Trichinenbau nach unseren Vorschriften vornehmen. Allerdings wird man, wenn die Fleischzufuhr eine Herauslösung der Vieh- und Fleischpreise in Deutschland zur Folge haben soll, dem Beispiel Englands folgen müssen, woselbst Vieh- und Fleischsätze nicht erhoben werden."

Herrn Todes Ausführungen werden nicht nur gute Dienste bei der Durchführung des Gefrierfleischimports tun, sie widerlegen auf der anderen Seite auch die fortgesetzten Einwände über den angeblichen Viehmangel im Auslande.

Genehmigtes Statut. Das Großherzogl. Ministerium hat das Statut über die Anstellungs-Verhältnisse der Gemeindeschulbeamten und Gemeindebeamten der Stadt Rüstringen und das Statut über die Anlage der Hausesentstehungen in der Stadt Rüstringen genehmigt.

Die Einführung des alten und neuen Landgerichts- fonds, die zum Besten aller evangelischen Volkschullehrer auf dem Lande im Herzogtum verwendet werden können, sind nach einem Entschluss des Oberhauptkollegiums bestimmt: 1. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Landeschullehrer, vorzugsweise derjenigen, denen durch besondere Unglücksfälle Krankheit, Verlust an Vieh, Brandrodung und dergleichen außerordentliche Ausgaben erwachsen sind, 2. zu Beihilfen für Landeschullehrer bei ihrer ersten häuslichen Einrichtung. Die Bekanntmachung des Oberhauptkollegiums betreffend die Verwendung der verschiedenen Landgerichtsfonds vom 17. Febr. 1860 — Gesetzblatt 17 Seite 403 — fällt weg.

Der Bahnübergang am Meier Weg zeigte gestern wieder infolge des starken Verkehrs geradezu unlubwerte Situationen. Durch das östere Schildchen der Schranken jammerten sich immer eine größere Anzahl Personen an, die dann minutenlang auf freie Passage warteten mussten. Ist die Schranke offen und soll sie geschlossen werden, streift natürlich jeder daran, wenn noch irgend möglich, hin- oder herüberzukommen. Dabei ereignete sich gestern, daß eine Frau namens S. aus Wilhelmshaven, als sie gerade die zweite Schranke passieren wollte, diese gewaltsam bettig auf den Kopf schlug, sodass sie über heftige Schmerzen klagte. Der Vorfall hätte auch schlimmere Folgen haben können. Das Verhwinden dieses unangebrachten und gefährlichen Bahnüberganges wird von Tag zu Tag eine dringendere Notwendigkeit.

Drast auf die schwieige Ebene gekommen ist der Kaufmannslehrling Heitz v. Engel von hier. Er hat Anfangs dieses Jahres in Wilhelmshaven eine ganze Reihe Eindrücke, zum Teil solche, die das Strategie als sogenannte schwere Einbruchsschicht bewertet, begangen. In einem Hause drang der junge Mensch über den Balkon in ein Haus ein, öffnete mit Dritterhand und anderen Hilfsmitteln verschiedene verschlossene Möbel und entwendete ungefähr 250 Mark daran. Gestern stand er vor der Staatsammer in Aachen, um sich wegen strafbarer Handlungen zu verantworten. Er war in vollem Umfang geständig. Das erarbeitete Geld hat er mit Angehörigen des bekannten Geschlechts in Kinos und Kneipen standesgemäß durchgebracht. Das Gericht verurteilte den erst 17jährigen zu 8 Monaten Gefängnis.

Vom Ballon stieg gestern gegen 6½ Uhr der jehzjährige Sohn des in der Papingerstraße 9 in der ersten Etage wohnenden Schmieds Al. Ein sofort zu Rate gezogener Arzt konnte außer einiger kleinen Quetschungen keine Verletzungen feststellen. Dieser noch glücklich abgelaufene Unfall möglicherweise den Eltern eine dringende Mahnung sein, ihre Kinder entweder ganz von den Ballonen fernzuhalten oder aber sie beim Spielen auf dem Ballon zu beaufsichtigen.

Gefunden wurde auf dem Deiche ein Kuvert mit einer Invalidenkarte, einem Zeugnis und einem Verhängnisurkunde über einen absolvierten Kochkursus. Die Eigentümerin des Papieres kann dieselbe in unserer Expedition in Gumpfeng nehmen.

Wilhelmshaven, 20. September.

Von der Marine. Aus Anlaß der gestern beendeten Flottenmanöver sind u. a. folgende Personalaenderungen verfügt worden: Vizeadmiral Pohl, Chef des 1. Geschwaders,

und Vizeadmiral v. Krosigk, Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders, sind von diesen ihren Stellungen entbunden worden. Ernannt ist Konteradmiral Lanz, Inspektor des Torpedowesels, zum Chef der 1. Geschwader, Konteradmiral Kock, Inspekteur des Bildungswesens der Marine, zum Inspekteur des Torpedowesels, Konteradmiral Graf v. See von der Ostseestation zum Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien, Konteradmiral v. Rebeur-Poelzow von der Ostseestation zum Direktor der Marine-Akademie und Chef des Bildungswesens. Kapitän zur See Junke, Kommandant des Schiffes "Württemberg", ist mit Beförderung der Geschäfte des dritten Admirals der Auflösungskommission beauftragt. Kapitän zur See v. Ammon, Kommandant des Linien- schiffes "Kaiser", zum Kommandanten des Schiffes "Württemberg", Kapitän zur See Frhr. v. Bülow, Adjutant des Admirals, unter Beförderung in dieser Stellung zum Kommandanten des Linien- schiffes "Kaiser" ernannt worden.

Die strategischen Manöver der Flotte sind gestern beendet worden. Die gelanglebte Streitmacht zur See dampfte darauf unter Voranführung der Kriegsschiffe "Hohenzollern" Wilhelmshaven zu. In Wilhelmshaven berührte vornehmlich am Hafen — besonders an der dritten (neuen) Einfahrt und um die Signalkette — ein reges Leben. Alle diejenigen, welche das Schauspiel der Ankunft der Kriegsschiffe beobachteten wollten, hatten sich bereits sehr früh eingefunden. Mehrere Sonderzüge hatten auch so die 2000 Binnenschiffe und Boote eingeschleppt. Kurz nach 1 Uhr mittags bereits trafen einige Torpedoboottrossenboote und mehrere Unterseeboote in langem Zuge ein. An den Einfahrten gingen es dorobald sehr häufig zu. Nach vier Uhr nachmittags kamen die "Hohenzollern" und das Dampfschiff "Sleipner" und dahinter die qualmenden Linienschiffsschuttgelände in Sicht. Unter dem Sichtfeuer der Fortgeschütze und der Geschütze an der Signalkette lief die "Hohenzollern" mit ihrem Begleitschiff Isabell ein. Anwähnlich legten die Kriegsschiffe auf Reed und nun entwölften sich ein hübsches maritimes Geschehen. Und der drahten liegenden Schiffen laufte Pinasse auf Pinasse heran und dazwischen lamen noch Torpedo- und Unterseeboote angedampft. Alle die mächtigen Riesentiere sind dabei sicher auf ihre Rechnung gekommen, während ihnen das Einkommen der Kaiserstadt weniger interessant gewesen sein dürfte; weil doch nämlich absolut nichts zu leben ist. Die anwähnlichen Binnenschiffer haben bei dieser Gelegenheit auch gleich einmal ihre Steuergrößen auf dem Wasser gelesen, vielleicht hat auch mancher Denkende von ihnen nun begriffen, wo die Millionen, die Moloch Mercurius alle Jahre fröhlich hinsinken. — Heute Freitag nachmittag findet im Offizierscasino ein von Wilhelm II. gegebenes Paradeschiff statt, an dem 250 Personen teilnehmen dürfen. Von teuren Seiten ist dabei nichts zu spüren; denn wie die bürgerliche Presse mitteilt, sind von Berlin zwei Eisenbahnwagen mit Tafelgelehrten angeliefert, das beim Effen verwendeten werden sollen. Auch das zur Steinigung des Silbergeldschires erforderliche Personal kommt von Berlin mit. Die Herstellung des Wables liegt in den Händen des Verwalters vom Offizierscasino. Sämtliche Speisen müssen von Beginn des Eßens fertig zubereitet hier in Wärmeschränken stehen. Nachdem der Gotthardsaal sich überzeugt hat, wird das Seiden zum Beginn des Wables gegeben. Die Bedienung geschieht durch Ordneranzüge des Kasinos. Die Zusammenstellung des Menüs hat die bürgerliche Presse leider noch nicht ausgeliest, wir können deshalb von der "Einfachheit" des Menüs auch keine Kenntnis nehmen.

Der Justizburkoth nähert sich seiner Fertigstellung. Der Ponton wurde schon vor einiger Zeit eingelebt und ist jetzt geöffnet worden. Er hat eine Länge von 70 und eine Breite von 8 Meter. Ein Eisenbahngeleise führt darüber hinweg. In dem zugehörigen Maschinenhaus sind vier große Dynamen montiert. Die elektrische Energie zur Bewegung des Pontons wird die Südgentrale der Kaiserlichen Werft liefern. Der Antrieb erfolgt durch eine gallische Kette. Der große Eisenergäger hat in diesen Tagen den letzten Streifen Erdreich sowohl entfernt, dass nunmehr das Wasser an beiden Seiten bis an den Ponton heranreicht und ein Verkehr nur noch über daselbe möglich ist. Es bedarf zur gänzlichen Fertigstellung des Durchstichs noch der Fertigung des Betons östlich am Ponton und der Herstellung der Ufermauern mit Zubehör an einigen Stellen, sowie der Fahrbahn und einiger anderer Vervollkommenungsarbeiten, was bis zum Jahresende erledigt sein dürfte.

Die Ermittlungen über die Lage des gesunkenen Torpedoboots „G 171“ haben die Möglichkeit der Bergung ergeben. Daraushin hat das Reichsmarineamt den Nordischen Bergungsverein mit der Hebung beauftragt.

Aus dem Lande.

Ginden, 20. September.

Protestversammlung. Die am Dienstagabend 8½ Uhr im „Tivoli“ stattgeholte öffentl. Protestversammlung war von ca. 500 Personen besucht. In 1½ stündiger Rede führte der Referent Julius Meyer aus Rüstringen die Ursachen der Teuerung vor Augen. Einzig und allein die Beutezeit der Agrarier und die hohen Zölle, die oft fast allen Lebensmittelkosten, seien Schuld daran, dass ein sehr großer Teil des deutschen Volkes darunter leidet. Redner wies darauf hin, dass von der Regierung nichts zu hoffen sei, in bezug auf Abhilfe. Die Arbeiterschaft sei vielmehr auf sich selbst angewiesen und sei es deshalb wichtig eines jeden, sich der Partei, der Gewerkschaft, der Genossenschaft, dem Kommunisten, anzugliedern. Nach einigen ansehnlichen Schulworten wurde die sehr gut verlaufene Versammlung geschlossen.

Aus aller Welt.

Ein reicher Schatz gehoben. Auf Grund von in seinem Besitz befindlichen Familienpapieren vermutete der Eigentümer des niederländischen Schlosses Well (Provinz Limburg), Dr. Wolters aus Düsseldorf, dass auf seinem Besitz in einem Wasserlauf ein Schatz vergraben sei. Unter seiner

persönlichen Führung wurde der Graben mehrmals vergeblich abgesucht. Danach ging man an, im Wall längs dem Graben zu suchen. Man fand auch bald einige Münzen, wodurch sich die Erwartungen des Schlossherrn wieder hielten. Als seine Arbeiter schon fort waren, grub ein Beamter weiter und fand schließlich auf einer ½ Meter lange und ½ Meter breite Stelle. Bereits wurde diese ins Schloss getragen und geöffnet. Obenau lag eine Kette von alten Goldmünzen gefüllt. Oben der Kette lag ein Gezel mit Angaben über den ursprünglichen Besitzer des Schatzes und die Zeit des Bergbaus. Dr. Wolters weigerte sich einzuweisen, höhere Auskunft zu erteilen, aber von stundenlangen wird der Wert der Goldstücke allein auf mehrere hunderttausend Mark geschatzt.

Seltsames Spiel des Zufalls. Am Gelsenkirchen ereignete sich eine kaum glaubliche Verlettung von Unglücksfällen. Vor zwei Tagen wurde von der Straßenbahn ein Triebwagen tödlich überfahren, der aus unbekannten Gründen aus Wege flüchtig geworden war. Beim Transport der Leiche wurde der Leichenwagen von einem Automobil überfahren, der Chauffeur wurde schwer verletzt und die Pferde getötet. Schließlich geriet dann beim Leichenbegängnis in Wege ein Kind unter den Leichenwagen und wurde gleichfalls schwer verletzt.

Reine Tageszeitung. Die 25jährige Ehefrau des Autlers Zante hat sich gestern mit ihrem neunjährigen Sohn in ihrer Wohnung in der Fußgängerzone in Neuss durch Leuchtgas verletzt. Bei der Feindseligkeit ihres Mannes von der Arbeit um 1 Uhr waren die beiden bereits tot. — In einem Hause der Petersstraße zu Köln hat der 30 Jahre alte Schlosser Justin Wagner den 25-jährigen Freibier des Monteurs Berger, mit dem er einige Zeit zusammengelebt hatte, ermordet. Wagner versuchte erst die Frau zu erdwingen. Als dies mißlang, rief er ihr die dreitaktige Pele im Gesicht, wodurch der Tod sofort entstand. Der Schacht „Urbans“ der Mannesfeldischen Gewerkschaft in Rellinghausen ist eingestürzt. Der Schacht ist seit einigen Jahren stillgelegt. Es entstand ein Tagesstich von gewissen Dimensionen. Dieser wird auf 154 Meter geschätzt. Drei Familienhäuser in der Nähe des eingestürzten Schachtes müssen geräumt werden, weil sie ebenfalls instandgestanden drohen. — In einer Stiegenbrücke bei Lüdenscheid im Märkischen Kreis ist gestern ein Schuhmacherarbeiter in einer Spaziergasse auf einer Leiter von einer Leiterwand mit einem Eisenbahnwagen entstiegen und war sofort tot. — In der Holzstraße Mahlsdorf ist der Tischler Blienschweller bei Schleiferei in der Werkstatt eines Bauschneiders in der Morgenstunden ein Brand aus, der neben Wohnhäusern, Fabrikhallen und acht Scheunen in Wüste legte. — Die 18-jährige Tochter des Professors Dr. Grübler aus Münster stieg auf einer Spaziergasse auf einer Leiter und war sofort abgestürzt und war sofort tot. — In der Holzstraße Mahlsdorf ist der Tischler Blienschweller bei Schleiferei in der Werkstatt eines Bauschneiders in der Morgenstunden ein Brand aus, der neben Wohnhäusern, Fabrikhallen und acht Scheunen in Wüste legte. — Die 18-jährige Tochter des Professors Dr. Grübler aus Münster stieg auf einer Spaziergasse auf einer Leiter und war sofort abgestürzt und war sofort tot. — In der Holzstraße Mahlsdorf ist der Tischler Blienschweller bei Schleiferei in der Werkstatt eines Bauschneiders in der Morgenstunden ein Brand aus, der neben Wohnhäusern, Fabrikhallen und acht Scheunen in Wüste legte. Ein 30-jähriger Zimmermann wurde getötet. Ein zweiter Arbeitnehmer wurde lebensgefährlich und ein dritter leicht verletzt. — Das Schwurgericht in Osnabrück verurteilte den 17-jährigen Raubüberfall auf eine Bank am 22. Juni den Geschwitz J. Großfalla erneut und bestrafte ihn, zu der für Minderjährige höchst ungünstigen Strafe von 15 Jahren Jugendhaus. — Bei einem Zugzulammstocher in Marchen (Belgien) wurden 60 Personen verletzt, darunter fünf schwer. — Der Großwarenhändler Simonne in Paris trat gestern abend seine Frau mit ihrem Liebhaber auf den Platz und gab sofort auf den Liebhaber mehrere Schüsse ab. Dieser feuerte jedoch, obwohl er verwundet worden war, aus einem Revolver auf den Ehemann. Nunmehr wartet die Frau auf ihren Mann und ihren Liebhaber. Sie wurde schwer verletzt, ebenfalls schwer getroffen. — Auf der Station Ujala-Jolo (Spanien) hat sich ein Eisenbahnzulammstocher erstickt, bei dem 22 Personen verletzt wurden. — Ein Montag war in der Wölfe von Alsfeld im Wölfer Adelsspital während der Gebetsstunde eine Bombe explodiert. 50 Personen sollen dabei getötet und 120 verwundet worden sein.

Neueste Nachrichten.

Vom Parteitag.

Chemnitz, 20. Sept. Der Bericht der Reichstagsfraktion steht heute morgen seine Erledigung. Der Antrag Sindersmann (Dresden), wonach in Zukunft Sonderkonferenzen vermieden werden sollen, wird angenommen. Der Fall Landsberg wurde durch Billigung des Verhaltens der Fraktion in der Frage des Kaiserhochs für erledigt erklärt.

Berlin, 20. Sept. Die Verhandlung gegen Vorhoedt und Leinet wegen der Affäre im preußischen Abgeordnetenhaus findet am Montag statt.

Magdeburg, 20. Sept. Der Kassierer der Firma A. Wolff in Magdeburg-Budau ist nach Unterschlagung gröbere Beträgen abgegangen.

Frankfurt a. M., 20. Sept. In einer bieigen Mädchen schule entstand in der Chemietunde in einer Klasse eine Wasserstoffgasexplosion. Mehrere Mädchen erlitten leichte Verbrennungen. Eine Schülerin aber wurde an den Augen sehr schwer verletzt.

Strasburg, 20. Sept. Anlässlich des Streiks in der elßischen Tafelmannsfabrik fanden gestern abend Zusammensetzungen statt. Als die Menge auf die polizeiliche Auflösung nicht einzusteigen ging, ging die Polizei mit Gewalt vor. Zahlreiche Personen sind verletzt.

Budapest, 20. Sept. Zwischen einigen Abgeordnetenhauses infolge der Staudenauer im ungarischen Abgeordnetenhaus fanden zwei Duelle stattgefunden.

Wetterbericht für den 21. September.

Rubig, vielfach heiter, stellenweise nebulös, nachts föhl, tags wolkig.

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle in Emden.

Brückstraße 14.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Geographie und den übrigen Teil: Josef Kliche; für Rechts: Oskar Hünlich. Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co.

Hierzu zwei Beilagen.



Feiertagshalber ist unser Geschäft
von Freitag abend 6 Uhr
bis Sonnabend abend 6 Uhr
geschlossen!
Modehaus Beffmann.

Winterkartoffeln!

Es treffen in diesen Tagen mehrere Ladungen hoheine
Magnus-konum, Blaurote Juniper und — eiche Gier-
Kartoffel ein.

Zu liefern zu den billigsten Preisen frei Haus.
Bestellungen riehne schon jetzt entgegen.

Friedr. Stassen,
Wilhelmsstr. 64. Telefon Nr. 596.



M.-T.-V. „Einigkeit“
Gegründet 1889.

Zu dem am 28. September d. J., abends 8 Uhr,
in den Räumen der Kaiserkrone stattfindenden

23. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert, Turner-, Vorführungen der Männer-,
Damen-, Jöglings- u. Knabenabteilung sowie nacht. Ball.
Werden die Mitglieder nicht Damen, sowie Freunde und
Freundinnen der Turngruppe ganz ergebnis eingeladen. Der
Eintritt ist frei, erfolgt aber nur gegen Vorzeigung der
Karte, die bei allen Mitgliedern erhältlich sind. Tanzband
1 Mf. (1. Abitung). Um gahr. Besuch bittet Das Komitee.
Ration am Festabend werden nicht ausgegeben.

Banter Bürgergarten.
Sonnabend den 21. September, abends 8½ Uhr:
Grosser Wettskat.

Hierzu lädt freundlich ein Heinrich Posten.

: Feiertags halber :

bleibt mein Geschäft von heute Freitag
abend 6 Uhr bis Sonnabend abend
..... 6 Uhr geschlossen.

M. Jacobs, Konfektionshaus.



Reparaturen von Nähmaschinen
aller Systeme werden prompt
preiswürdig und sachgemäß
ausgeführt. Auf Wunsch Abhol.
Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.,
Wilhelmshaven, Marktstr. 11.
Rüstringen, Göterstraße 19. ::

I. O. G. T.

Loge „Friedfertig“ Nr. 541
... Delmenhorst. ...

Sonntag den 22. Septbr. cr.
in Delmenhorster Schützenhof:

Zehnjähriges Stiftungs-Fest

mit Bannnerweile, verbunden mit
Kaffetafel, Konzert, Blumenverzierung, Preis-
Schichten, Blumenpolonaise und Ball.
Anfang 4 Uhr nachm.
Eintritt zum Konzert 10 Pf., zum ganzen Fest
Herrenkarte 1 Mf., Damenkarte 80 Pf.
Um haben freundlich ein
Das Komitee. Wirt Vortmann.

Montag: Beginn
unserer

95 Pf.-Woche.

Margoniner & Co.

Marktstr. 34. Gökerstr. 8.

**MARIETTE THEATER
ADÖFER**

Beispiellosen Erfolg

erzielt allabendlich
Joseph Weinreiss
in der 2 tägigen Burleste

Der Liebestrank

sowie die unvergleichlichen
Spezialitäten.

— Freitag: —
Richträucher-Abend.

Verband der Schmiede

Sonnabend den 21. Sept.
abends 8½ Uhr:
Außerordentliche

Versammlung

bei Hauweland, Oerigte.
Tagesordnung:
1. Vortrag. 2. Nebenfall zum
2. M.-A.-B. etc. 3. General-
verschäfts. 4. Verschiedenes.
Zur Vorbereitung der wichtigen Ver-
sammlung müßt jedes Mitglied folgenden
Zeitungen nachzulesen, welche in anderen Gemeindes
organisiert sind, freundlich ein-
geladen. Die Leitung verlässt.

Bürger-Liedertafel.

Freude Sonnabend in der Ritter-
kunst: Kommers m. Damen.

Volkverein Ohmstede

Sonntag den 22. Septbr. cr.
nachmittags 6 Uhr:

General-Versammlung

bei C. Künzogel, Ohmstede.
Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gegeben.

Um zahlreich und pünktliches
Zuschneiden erlaubt

Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein

Tangalermoor u. Umg.
Sonnabend der 21. Septbr.
abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung

bei A. Kraatz.
Tagesordnung:
1. M. Vortrag des Verteilungsredes
Gen. Arbeit „Neben Militaris-
mus und Sozialismus“.

Die Mitglieder werden gebeten,
reduziert zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wahlverein Schortens

Sonnabend, 21. Septbr.,
abends 8½ Uhr:

Versammlung

beim M. Küttke.
Um vollzähliges Zuschneiden erlaubt

Der Vorstand.

Volksküche Rütringen

Sonnabend: Grüne Erbsen mit
Schweinefleisch.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Zeilnahme bei dem Hinschicken
unseres lieben Kindes sagen wir
herzlich unser tiegeliebtestes
Dan. Familie Kraft.

Danksagung.

Zurückgekehrt von dem Grade
unfeier teuren Entschlafenen lagern
vor allen Verdankten, freuen
uns wieder zu den für die letzten
Stunden gesetzten. Wie für die
zahlreiche Freundschaften und Herzen
Walter Dobbeln für seine trost-
reichen Worte am Grade unser
vergessenen Dan.

Johann Schulz u. Binder.

Lustige Blätter



Erscheinen wöchentlich (Auflagen bis zu 100000 Exempl.)

mit einer Fülle farbiger u. schwarz Illustrationen erster Künstler!

Packender, hochamüsant Inhalt

Die Darstellungen aus dem gesell-
schaftlichen und politischen Leben in
den „Lustigen Blättern“ haben Weitklang!

Preis der Nummer 30 Pf. Abonnements pro Quartal Mk. 2.75.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, Colporteurern etc.

Probe-Nummern gratis vom Verlag der „Lustigen Blätter“ (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Rekruten-Abschiedsfeier
sowie Empfangsfeier der Reservisten.

Sonntag den 22. Septbr. in Antoniöft:

Großes Radfahrfest.

Wettsfahren, Saatfahren, Turnen am Schwabenden
Red., Verfolgung usw. — Anfang 4 Uhr nachm.

Um zahlreiches Besuch bitten

Gastwirt W. Böök. Der Veranstalter D. Jürgens.

Feiertags halber

vom Freitag abend 6 Uhr bis
Sonnabend abend 6 Uhr geschlossen.

Wallheimer

Fettwarenhaus Hansa

Inhaber: Theodor Schiermann.

— Zentrale Hamburg. —

— Filialen: —

Wilhelmsbau. Straße 7

Wilhelmsbau. Straße 60

Gökerstraße 4, Rüstringen

— Billigste Freize. —

Große Auswahl in

Käse, Ausschnitt, Fleisch- und Wurstwaren.

Holstein, Hamburg, Westfälisch. u. Oldenburg. Lieferung.

10 Centner : : : 12 Mf.
1000 Rito : : : 23 Mf.

frei Steller.

Berlangen Sie bitte meine

Nachkennweise.

Bernhard Jürgens

Rüstringen, Müllerstr. 25.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Elbote Blitz kommt!

Bekanntmachung.

Die Wahrzeichen für die hiesigen Rathäuser und ähnlichen Gebäude sollen vergeben werden. Angebotsunterlagen sind von der Bauregistrator, Rathaus Wilh. Straße, Zimmer 9, zum Preis von 1.00 M. zu bezahlen.

Die Angebote sind verhältnissmäßig und mit entsprechender Ausführlichkeit verfasst, so dass Sonnabend den 28. d. Monats, vormittags 11 Uhr, daselbst eingereicht werden.

Münsterlingen, 20. Sept. 1912.
Stadtmagistrat.
Dr. Lüthen.

Bekanntmachung.

Großherzogliches Ministerium hat das Statut über die Verteilungsverhältnisse der Gemeindehilfespenden u. Gemeindeländer der Stadt Rüstringen und das Statut über die Anlage der Haushaltswässerungen in der Stadt Rüstringen genehmigt.

Rüstringen, den 18. Sept. 1912.
Stadtmagistrat.
Dr. Lüthen.

Gesellschafts-
Mobilisierung

Im gleichen Auftrag versteigert ist am

Sonnabend, 21. Sept.,
Nachmittags 2½ Uhr,
in Wilhelmshaven,
4 Moonstraße 4, II.

(Ede Oldenburger Straße) wegen
Mengen von hier den ganzen
Haushalt bestehend aus

Salonzimmer: Esse-, Tischengarnitur, (Kron mit zwei Sesseln), Zeppe, 6—8 Quadratmeter groß, Schloßjoh., Bettw., Teppiz, Grünberger, Standuhr, Servietten und Tischdecken, Reisen, Borden, Tischl., Küch., Was., Bildn., Blumenkübeln mit Palme, Alpinenpflanzen usw.

Schlafzimmer: Bett, komplett
Schlafz., 1- u. 2-er, Kleider-
schränke, Wasch- u. Spülplatte, Spiegel, Nachtschränkchen, Turmdecke, Kleider- und
Handtuchhalter, Möbelschneise.

Schreibzimmer: mit Kusso, Dose und 2 Schrif., Bettw., Trumeauspiegel, Tapisserie u.
Läufer, Sessel, Bibliothek mit
Regal;

Kücheneinrichtung: Küchen-
und Speisezimmerschrank, Tische, Borden, Stühle, hämtl. Geschirr, Por-
zellan, Gläser und Emaille usw.

Sämtliche Sachen sind neuig
gebraucht u. zwei Stunden vorher
zu besichtigen.

Gustav Mauer, Auktionsator.

Verkauf.

Für Handelsmann S. Schnell
in Großenfel werden wir am

Sonnabend, 21. Sept.,
nachm. 4 Uhr auf,
bei seinem Hause:

Ein prächtiges

Arbeits-Pferd
(Wallach)

große Zucht u. Futter.

Schweine
— sowie —

ein Federwagen

öffentl. meistertisch mit Jah-
reszeit verfasst.

Samstagsbörse laden wie hermit
freundlich ein

Brörken & Peters

Nordenham.

Geucht ein Laden

mit Einrichtung, pol. 1. Böschel-
stelle. Öfferten unter S. M.

100 an die Hüttenexp. d. M.
Wilmestraße 24, erboten.

Der Elbote Blitz

kommt!

Die Masse muss es bringen!

Nur durch eigene Bedienung kann durch Ver-
teilung aller unzähligen Speisen ist es uns möglich, zu den
billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarette zu liefern.
Wählen Sie bitte einen Verkauf! Sie werden Ruhm für die Dauer.

Wiederholer erhalten hohen Rabatt.

Albracht & Bering, Zigarren-Fabrik

Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.

Wunderbar

(Margarine)

à Pfd. 1 Mark

ist feiner wie gewöhnlicher Landbutter. —
5000 Liter Milch werden täglich in Greifeld,
wo dieselbe hergestellt wird, verarbeitet und
ist sie von feinkörniger Butterflocke fast nicht
zu unterscheiden. In Rüstringen ist diese
gute Marke nur in

sämtlichen Verteilungsstellen des

Konsum- und Sparvereins

für Rüstringen und Umgegend zu haben.

Die ersten Wagons Magnum bonum

Winter-Kartoffeln

trocken und empfehl die selben zu billigsten Preisen. Ich erwarte
für nächste Woche schöne, gelbfleckige, rote,

Junker-Kartoffeln

Bestellungen für prompte sowie Oktober-Lieferung
nehmen schon jetzt jederzeit entgegen.

Folkert Wilken, Rüstringen,

Brummenstraße 3 — Telefon 634.

Borschriften

für das Halten von Kost- und
Quartiergängern, Kost- und
Quartiergängerlisten, Konak-
liche Reisepass entfehlten

Paul Hug & Co.

Telef. 20/22. Himmelstr. 24.

Zetel am Urwald

Hofhof Zetel

hält seine Lokalität allen Ausländern u. Besuchern bestens empfohlen.

Größter Saal am Platz (2000 Personen fassend), verdeckte Regal-
bahn, Turngeräte. Weitere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.

2 Minuten von Bahnhof Zetel

an der Bahnlinie nach Wilhelmshaven.

14 bis 16 Jahre, sofort gefüllt.

Grenzstraße 2, unten.

Gefüllt aus sofort

oder 1. Oktober ein Mädchen von

15 bis 16 Jahren.

Ed. Koch, Rüstringen,

Wilhelmshaven, Straße 114.

Geucht

zum 1. Oktober ein Mädchen.

Fein, kleiner, Rüstringen,

Weltstraße 3.

Einswarden.

Empfehl zum Herbst

billige Cöp., als Bienen-

honig, Blumenhonig, 10 Pf. an,

Reiset. (Gummibälle, auch

gutes Cöp. zum Einschenken.

Reiner Schlafdruck. Guten-

händler u. junge Händler.

F. Jungködel,

Obst- und Gemüsegroßh.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Der Elbote Blitz kommt!

Verband der Friseur-Hilfen ::

Ostverein Oldenburg.

Sonntag den 22. September 1912, im Saale des Gewerbehofs.

Anfang 5 Uhr. Ende 5 Uhr.

Heier des zehnjährigen Bestehens

des Ostvereins.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Zu dieser ersten Ballfeierlichkeit, die im Gewerbehof stattfindet, lädt freundlich ein

Gewerkschaftliches.

Die Beamtengehälter im Bäderverband. Die Reichsverbandspreise hat zur Abwendung einmal den Bäderverband auf Hora und Rieren geprüft, in welcher Art er die Arbeitsergebnisse vergebelt. Die Methode, deren sich die berufenen Sachwalter der organisierten Arbeiter dienten, ist die alte, mit demagogischen Anstrengungen und absichtlichen Fälschungen operierende, die noch gerade doch auch auf den dümmsten Generalanzeiger-Weter ihre Wirkung verfehlten könnte. Da wird zunächst fest und kann behauptet, im Bäderverband seien die Mitgliederbeiträge gleich um 25 Pfennige wöchentlich erhöht worden, und zwar in den höchsten Staffel von 75 Pf. auf 1 M. Das kommt davon, weil die Herren Beamten ihren Dienst immer mehr als Nebentätigkeit betrachten und die nicht angestellten Hilfskräfte, die die eigentliche Arbeit leisten müssen, immer energetischer auf Anstellung dringen. So hat der Hauptvorstand durchweg die Zahl der felselodierten Beamten auf 61 erhöht, sodass nunmehr auf je 300 Mitglieder ein Beamter kommt.

Es erfolgte keine Erhöhung der Mitgliederbeiträge um 25 Pf. pro Woche, sondern es wurde gemäß eines Verbandsabstimmung eine wöchentliche Beitragsabholung von 1 Mark eingeführt, in der die Mitglieder neben den statutarischen Verbandsunterstützung bei Krankheiten bis zur 26. Woche pro Tag 2 Mark Unterstützung erhalten. Ebenfalls unwohl ist, dass der Hauptvorstandburg die Zahl der felselodierten Beamten auf 61 erhöhte, vom Hauptvorstand sind angekündigt 36 Beamte.

Der Knollsekt wird natürlich mit den hohen Beamtengehältern erreicht. Um große Summen dafür zusammen zu bringen, werden in unbekannter Weise die lokalen Verwaltungskosten von 12 355 Mark den persönlichen 13 470 Mark hinzugezählt und dann verkündet: „Also kann man die 25 280 Mark Verwaltungskosten des Hauptvorstandes nur als Gehälter und sonstige Bezüge seiner Mitglieder ansprechen.“

Die ebenso dummdreister Weise wird behauptet: Nachgewiesenemachen bezog schon 1907 der Vorsteher ein Gehalt von 6000 Mark und der damalige Gauleiter Fontes hatte nach einer verbandsamtlichen Aufstellung Besüge in der Höhe von 4000 Mark. Seitdem sind aber die Besüge, besonders der oberen Ämter, noch erhöht worden, und so ist es kein Wunder, dass die rein verhörlichen Verwaltungskosten den Zählstellen allein 164 607,96 Mark betragen. Das ergibt mit den Besügen des Hauptvorstandes zusammen 194 433 Mark an Beamtenbezügen, sodass dafür von den 826 991 Mark betragenden Einnahmen fast der vierte Teil ausgegeben wird.

Allerdings noch die Verwaltungskosten der Zählstellen werden den Beamtenbezügen zugerechnet. Für die nächste reichsverbandsscheide Durchleuchtung der Kassenverhältnisse ließen sich vielleicht doch noch ein paar Ausgabenposten hinzufügern, so dass für die Mitglieder gänzlich mehr übrig bleibt. Sonderbar nur, dass erst im letzten Jahre zu den zwei Millionen Gewerkschaftsmitgliedern wiederum über 300 000 hinzukommen, trotz der fortgesetzten Aufdeckungen der armen Reichsverbandsbücher.

Aus dem Lande.

Warnung.

Wir machen unsere Leser ganz besonders darauf aufmerksam, wenn sie irgendwelche Sachen auf Abzahlung kaufen, Bücher und dergleichen auf Lieferung befehlen, Versicherungsverträge eingehen usw., dass sie die Kontrakte vor der Unterschrift erst einige Male genau durchlesen und sich reiflich vor der Unterschrift überlegen, ob sie sich nicht dadurch der Gnade oder Ungnade des andern Kontrobenen bedingungslos überliefern. Wer sich über die Tragweite der Kontraktarroganzen nicht völlig klar ist, der ziehe vor der Unterschrift lieber erst Erfundungen ein. Besonders zu beachten ist bei Abschlüssen solcher Geschäfte, dass mündliche Abmachungen neben den schriftlichen nicht den geringsten Wert haben. Auch daraus wollen wir noch besonders hinweisen, dass man von Kontakten — ganz gleich, ob sie mündlich oder schriftlich abgeschlossen sind — nicht einmal nach einer Woche, viel weniger noch nach 24 Stunden, wie vielfach angenommen wird, einfliegig zurücktreten kann.

Rütersiel, 20. September.

Durch Entzissen machte der 56-jährige Arbeiter Janssen aus Warf bei Waddewarden seinem Leben ein Ende. Eine noch gehende Uhr sowie 2 Mark das Geld und Inventar wurde bei dem Lebenden zurückgefunnen.

Barel, 20. September.

Wahlen zur Angestelltenversicherung. Im Anschluss an seine Bekanntmachung vom 26. August d. Js. macht das Amt bekannt, dass die Wahl der Vertrauensmänner und der Geschäftsmänner für die Angestelltenversicherung am Sonntag den 20. Oktober d. Js., vorm. von 9 bis 12 Uhr, im Amtsgebäude zu Barel stattfindet.

Bildungsausbau. Die Theatervorstellung, welche am Mittwoch abend, vom Bildungsausschuss veranstaltet, im Schütting stattfand, war sehr gut besucht. Das Schauspiel „Das verlorene Paradies“ von Fulda wurde vom Ensemble Schenk aufgeführt. Die Rollen waren alle gut gesetzt, und lobte ein nicht endemöllernder Beifall die Spieler für ihre vorzügliche Darstellung.

Oldenburg, 20. September.

Sitzung des Magistrats, Gesamtbürokrats und Stadtrats. Sitzung des Magistrats, Gesamtbürokrats und Stadtrats, Dienstag den 24. September 1912, nachmittags 6 Uhr, im

Sitzungssaal des Rathauses. Tagesordnung: I. Gesamtstadtrat. 1. Wahl dreier Vertrauensmänner zur Bildung der Schöffen- und Geschworenenliste. 2. Bewilligung von Mitteln zu Veteranenbeihilfen. 3. Ansetzung von Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben. 4. Berührung der Grundfläche eines früheren öffentlichen Wasserzuges. 5. Auflösung der Konstanzer-Kaffe für Dienstverpflichtete, zweite Lesung. II. Gesamtbürokrat und Stadtrat. 6. Nebenberatung des Vorantrags im Sitzungssaal 1911-12. III. Stadtrat. 7. Erwerb einer Grundfläche zur Vergrößerung des Platzes am Markt und an der kleinen Kirchenstraße. 8. Annahme eines Vergleiches in einem Erneuerungsverfahren. 9. Zweite Lesung, betreffend Gründungsverein: a) Landwirtschaftsverein, b) Dönnerschwee (Wasserwerk), c) Kanalstraße (Elektrizitätswerk). 10. Anfang des Schulgrundstücks in Dommerhove neben dem Wasserwerk, zweite Lesung. 11. Gegenberichtigung zwischen dem Vorwürfgrundstück und dem Nachbargrundstück Brouer. 12. Wahl eines Mitgliedes des Ausschusses für die Lese- und Bilderhalle. 13. Radewilligung von 1257 Mark für die bauliche Erweiterung der Stadtmädchenschule B. 14. Bewilligung eines Zuflusses zu einem Chausseebau der Gemeinde Ohmstede von der Klosterbrauerei bis zum unteren Stau. 15. Bewilligung von 225 Mark für Reklame in einer Sondernummer der Leipziger Illustrierten Zeitung. 16. Entscheidung des Stadtbaurechts zur Teilnahme an einem städtebaulichen Kursus an der Technischen Hochschule in Dresden. 17. Zur Dispositionsschaltung eines Büchers. IV. Magistrat und Stadtrat. 18. Annahme einer Urkunde als Stellvertreterin für einen zu einer militärischen Nutzung eingesogenen Lehrer von der Stadtmädchenschule B. 19. Weitere Vertretung eines erkrankten Lehrers durch eine Lehrerin.

Ein prächtiges Alm vollzählte vorgestern abend der Akademiker Zweer auf dem Rennplatz und befreite sich nur noch mehr in der Würdigung des Publikums, die er schon am Sonntag erworben hatte, als geschickt, sicher, klieger, der die rechte Witte zu halten weiß zwischen übertriebener Wagbalsigkeit und übertriebener Vorheit. Der Radritttag ließ sich anfangs gar nicht besonders vertrauenverwendig an, und böige Regenschauer sonnten es noch zweihälfte erscheinen lassen, ob das Schauspiel stattfinden würde. Mit vorrückender Stunde verbreitete sich aber das Wetter und die Belebung wurde rosig zu einem sicher und elegant ausführigen Aufführung bemüht. Der nächste Sonntag wird zweifellos bei einigermaßen gutem Wetter zahlreicher Bevölkerung bei einigermaßen gutem Wetter zahlreicher Bevölkerung wieder sicher in die mehr horizontale Linie gebracht wurde und glatt landete.

Delmenhorst, 20. September.

Auswahl der Geschworenen. Die Urteile der Personen, die für das Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen vom 21. bis 27. d. Ms. im Meldeamt aus.

Die Loge Friedfertig feiert am Sonntag, 22. d. M. im Delmenhorster Schlosshof ihr zehnjähriges Sitzungsfest und Sommerweih verbunden mit Rassefaire, Konzert, Blumenverlegerung, Preisziehen, Blumenpolonaise und Ball. Das Fest beginnt um 4 Uhr nachmittags. Der Eintritt zum Gartenkonzert beträgt nur 10 Pf. (Siehe Anzeige.)

Ganderkesee, 20. September.

Eingebrungen wurde in der Nacht zum Mittwoch in die erste Polizei. Die Diebe entwendeten aus einem Schrank 40 M. Dem Bädermeister v. D. stellten sie ebenfalls einen Besuch ab, wobei ihnen aber nur Schokolade und Chocolat in die Hände fielen. Von der Polizei keine Spur.

Nordenham, 20. September.

Bevölkerungsbewegung der Stadtgemeinde Nordenham. Der Bestand der Einwohnerzahl betrug am 1. August 1912 8604 Personen. Angemeldet sind im Laufe des Monats August 222, geboren 17, zusammen 239 Personen; abgemeldet 200, gestorben 9, zusammen 209 Personen. Der Bestand der Einwohner betrug danach am 1. September 8634 Personen.

Die Geschäftsräume der Großherzoglichen Amtsforst werden zum 1. November d. Js. nach Nordenham in die neben dem neuen Amtsgerichtsgebäude belegene Wirtschaft „Zum Amtshof“ verlegt.

Gisselk, 20. September.

Ein Unglücksfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich in der Nacht von Sonntag auf Montag. Mehrere Teilnehmer des Gisselkster Marktes hatten auf einem Feuerwagen Platz genommen. Als sie nun etwa eine halbe Stunde von Gisselk entfernt waren, kam das Motorrad Auto ihnen entgegen. Das Pferd schaute und warf den Wagen um. Das Auto hatte keinen Platz zum Ausweichen, und so wurde der Wagen noch weiter an den Chausseegraben befördert. Die Insassen rissen sämtlich in den hochangelaufenen Chausseegraben. Als sie sich von dem ersten Schreck erholt hatten, sah ein kleines Kind, das sie mitgenommen hatten. Sämtliche Teilnehmer begaben sich nochmals in das nahe Element und zückten den Graden ab. Aber ohne Erfolg. Mit nassen Kleidern und Augen bog man sich wieder auf die Chaussee. Als man aber den Wagen wieder aufrichtete, und auch die Decken aufzog, fand man das Kind darunter. Es gab kein Lebenszeichen von sich. Man rüttelte und schüttelte den kleinen Erdenden-

wohner und schließlich atmete er wieder. Nun ging es im Galopp zurück nach Gisselk zum Arzt. Auf der Fahrt dortin kam das Kind schon wieder an zu schreien — ein gutes Zeichen. Der Arzt fand keinerlei Verletzungen feststellen. Die schönen Sonnagskleider der Teilnehmer allerdings waren hin.

Neustadt, 20. September.

Erfindung. Herr Wilhelm Keiser von hier erhielt auf seine Erfindung vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin Gebrauchsmusterschutz Nr. 522 613 Klasse 87 B. Schuhanzünder der Erfindung sind: 1. Vorrichtung für Schuhzangen usw. zum Entfernen von Nageln, Draht usw. aus in den Gangschuhnäpfen auswechselbar und verstellbar gelagerten Richtboden. 2. Vorrichtung nach Anspruch 1 dadurch gekennzeichnet, dass die Richtboden eine Führungsnute für den zu richtenden Gegenstand haben. 3. Vorrichtung nach Anspruch 1 und 2 dadurch gekennzeichnet, dass der Richtboden vierfach verstellt und die Boden so um 90 Grad in den Scheiteln verstellt werden können.

Aus aller Welt.

Folgen eines alpinen Zwischenfalls. Aus Schwaz in Nordtirol wird berichtet: Am März dieses Jahres machte eine Gesellschaft von fünf Herren aus Norddeutschland Gedanken, die sie auch in die Gegend von Schwaz führten. In der Nähe der Steineralm wurden sie von einem heftigen Schneesturm überrollt. Doch muthevollem Herumirren haben sie sich gezwungen, in einer Hütte Zuflucht zu suchen, die dem Landwirt Georg Lechner in Schwaz gehört. Sie fanden die Tür der Hütte offen und das Schloß erbrochen. Sie stiegen ein und machten auf dem Herd Feuer. Da die kleine Hütte nicht allen fünf Touristen Raum gewährte, machten sich zwei von ihnen auch vor der Hütte ein Feuer an. Am nächsten Tage ließ der Schneesturm nach und die Touristen fanden mit heiterer Haut im Tale an. Der Ausflug, der für sie äußerst verhängnisvoll gewesen wäre, wenn sie nicht die Hütte angetroffen hätten, hatte für die Herren die nachdrückliche Folge, dass sie vom Bezirksgericht in Schwaz eine Anfrage wegen Diebstahls, boshafter Sabotage und feuergefährlicher Handlungen erhielten. Da der eigenmächtigen Benutzung des Holzes im Werte von fünf Kronen wurde der Diebstahl erblitten. Vor dem Bezirksgericht in Schwaz, wo der Fall dieser Tage zur Verhandlung kam, erklärten die Touristen, sie waren unbedingt erstickt, wenn sie sich kein Feuer gemacht hätten. Man konnte es ihnen doch nicht übernehmen, dass sie, um dem Tode zu entgehen, sich von dem Holz vorrat genommen hätten; übrigens seien sie ja gerettet, das Holz zu bezahlen. Eingeschritten sei in der Hütte nicht; sie hatten das Schloß erbrochen vorgefundet. Allerdings gaben sie gern zu, dass sie, wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, die Hütte auch erbrochen hätten. Das Bezirksgericht in Schwaz stimmte ihnen in jeder Hinsicht bei. Die fünf Kronen für das Holz erlegten sie sofort; im Staatsamt wurden sie freigesprochen. Und was geschieht dem Staatsanwalt, der diese grobtartige Anfrage eracht hat?

Seruelle Verhüllung. Die Erfurter „Tribüne“ meldet aus Altenfeld: Ein 17jähriger Junge von hier, der beschuldigt war, an einem Kalb unzulässige Handlungen vorzunehmen zu haben, wurde am Dienstag von der Strafkammer in Erfurt zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Es ließ in der Anklage schrift, der Junge habe die zur Strafarkeit erforderliche Einfühlung besessen; daran darf man aber sehr stark zweifeln, denn ein 17jähriger Junge, der acht Jahre die Schule besucht hat, wo er tagtäglich Religionsunterricht genossen hat, und der trotzdem noch nicht die Frage beantworten kann, welcher Konfession er ist, dürfte sich kaum über die Zulässigkeit und die Folgen aller seiner Handlungen klar sein!

Katholieke Christen. Aus Rom wird uns geschrieben: In der unweit Boos gelegenen Gemeinde Commeda wünschte die Bevölkerung nach dem Tode ihres Pfarrers als Nachfolger dessen Hilfspfarrer zu erhalten. Der Bischof beschloss aber, die Pfarrstelle anderweitig zu besetzen und schickte den Hilfspfarrer in ein entferntes Dorf. Darauf antwortete die Bevölkerung, indem sie die Kirche boykottierte. Es kamen weder kirchliche Trauungen noch Begräbnisse vor, und die Leute ließen die Kinder nicht mehr taufen. Dieser Zustand dauert seit 7 Monaten, während welcher Zeit die Paroisse provisorisch verwaltet wurde. Am 14. d. M. sandte nun der Bischof den neuen Pfarrer, der mit großen Freudenleidenschaften empfangen wurde. Aber der eigentliche Widerstand der Bevölkerung begann erst, als die Mabel des Pfarrers einztraten. Die Leute waren sich vor die Mabelwogen, aber der geistliche Herr hatte sich eine tüchtige Schutze aus seiner alten Paroisse mitgebracht, die, unterstützt von den Karabinieri, unter großen Schwierigkeiten die Mabel ins Pfarrhaus schafften. Mehrere Personen wurden verwundet. Als Anführer des Widerstandes wurde der Apotheker des Ortes verhaftet; der Arzt, gegen den auch ein Haftbefehl vorlag, ist flüchtig. So ist das Dorf, das 2000 Einwohner zählt, heute ohne Apotheker und ohne Arzt. Der Kampf gegen den ungewöhnlichen Pfarrer ist natürlich durchaus nicht beigelegt.

Hochwasser.

Sonnabend, 21. Septbr.: vormittags 8.40, nachmittags 9.38

Unentgeltlich Rat und Auskunft in gewöhnlichen Streichen der Straßen, Unfälle, Alters- und Invalidenversicherung erzielt August Nordan, Delmenhorst, Stedingerstraße 18.



Abzahlungs-Geschäfte
Möbel-Kredit-Haus
von
Wilh. Koch
Möbelfabrik u. Dienstleist. Reka

Bäcker- und Conditoren

F. Garlich's

(Ritterstr. 3, Melleinst. 11,
Spezialität: H. Brötchen,

**heinr.
Danner Wwe.**
84 Peterstr. 84
H. Blöcker, und Konditorei
Telephon 217

J. Abels Winkelsteinerstr. 21
Thürmer Brotbackerei,
Heinr. Danner Brottringen,
Brotkasten 4.

**Bandagen u.
Gummihwaren**

Fr. Dopheide

Melleinst. 1, Winkelsteinerstr. 25
Anfertigung kleinerer Gläser
und Gläser für Brillen
Reparatur - Werkst. Lehr. Instrumente
Schleiferei und Vergussung
mit elektrischen Betrieb.

Friedr. Kuhlmann
22 Bismarckstr. 22
Specialhaus für Krankenpflege
und Optik
Lüster und Kratzkästen.

Barbiere und Friseure

F. Janssen Gölkerstr. 8 Haus
Joh. Karrasch Peterstr. 44, Hof-
Pr. Wilcken Hof. u. Barbersalon

Beleuchtungs-Gegenstände

B.F. Kuhlmann

am Bismarckplatz
Stahlwaren,
Beleuchtungsgegenstände,
Spirale, Geschenkartikel
und Schleife.

Blumen und Kränze

Ernst Freyholz

Rüstringen II, Gölkerstr. 27
Atelier für moderne
Blumendekorationen
Span. Tropenkränze, Tafel-
dekoration, Braut-Schmuck,
Grüße Ausw. u. Tropfenschmuck.

F. Bachmann

Hofstr. 1, Bismarckstr. 13
Gärtnerei/Saison-Siedlung 7. 12

Aug. Claubach Gärtnerei.

Brauereien

Delmenhorster Brauerei G.m.b.H.

Lagerhalle Kreditlinie

Cigarren u. Tabakhandl.

Ad. Massmann

Hofstr. 11, Zedelholzstr. 8

Henriette Meynen Wwe.

Bismarckstr. 79

Ver. Handlung & Brauer Cigares

Wedekinds Cigarrengeschäft
Bismarckstr. 99.

T. H. Wolkenkord, Varei
Tabak, Cigares u. Zigarettenstangen
Ecke Oberstr. u. Kirchstraße.

Ed. Pohl Cigars & Co. eng. salb.

Heinr. Schrenk Langenstraße 24

Wilhelmine Reddeli 2. Cigares

Der Praktische Wegweiser
empfehlenswerter Geschäfte

**Butter, Käse,
Sahne**
Reinkes
Dampfmolkerei
industrieverarbeitete
Käse, Butter, Käse, Butterbrot
Vollmilch, fr. Butterbrot u. Sahne.

**Chem.-Wäsch.
u. Färberei**
S. Herzberg, Varei
Langestr. 21
Einziger Betrieb auf Platz.

**Drogen u.
Photoartikel**

Otto Zoch Bismarckstr. 21
Drogen u. Farben

Richard Lehmann
Bismarckstr. 16, Ecke Mühlenstr.
Meister Geschäft d. Branden-
burg. am Platz.

Bothenzollern-Drogerie
Hans Löwes
Marktstr. 29, Telefon 260
Photograph, Bedarfserhält.

Zentral-Drogerie
H. Bruchhausen

Spezialhaus für organische
Drogerie Verwandt auch Apotheken
Reparatur - Werkst. Lehr. Instrumente
Schleiferei und Vergussung
mit elektrischen Betrieb.

**Fahrräder u.
Nähmaschin.**

RUDOLF ALBERS
am Bismarckplatz
Reparaturen gut und billig
Teilzulassung gestattet

A. Edens, Uferstr. 12, Schreinerei
Fachwerk, Reparatur u. Restaurat.

Job. Held Bismarckstr. 20
Reparatur, gut, billig

Fleisch- und Wurstwaren

Karl Franke

Thür. Schlachterei und
Wurstfabr.

F. Fleisch- u. Wurst-

Aufschliff
W. Haven, Bismarckstr. 33
aus-a-vz. Frisch. Fleischwaren
Telephon 600.

Herm. Aust

Tel. 407, Peterstr. 6
Fabrik für Fleischwaren
und Wurstwaren, jedem Festtag
6 Uhr abende Brüste, warme Knackwurst.

Karl Liebenberg

Fiederstrasse 24
H. Fleisch- u. Wurst, stets
den billigen Tagesspeisen

M. Vötsch

Wilmshausenvorstr. 20
Wurstfabr., m. elektr. Betrieb
Spezialität: H. Aufschliff.

Wilh. Ahrens

Bismarckstrasse
H. Fleisch- u. Wurstwaren.

Anton Behrens

Varei, Neumühlenstr. 7
H. Blöcker u. Neumühlenstrasse

Siebethburger Butterhaus

Käse, Butterwaren, 7
F. Fußboden-Lockhartchen,
Fischwaren.

Georg Jölein

Schwineschlachterei und
Wurstfabrik, Marktstr. 39.

E. Langer

Nevestra. 16
H. Heidereich Wurst, Fleisch, Wurst.

Ad. Mehrings

Marktstr. 39
Schreinerei.

E. Rothenberg

Peterstr. 14
Käse, Butter, Käse.

Der Praktische Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Geschäfte
Sicherer Bezugspunkt
empfohlen

Eisenwaren

Joh. Reinen Nchf.
Inh. E. Sievers
Eisenhütte, Werkstatt, Basteleig.

Haus- und Küchengeräte

M. J. Renemann
Börsenstr. 15
Ecke Peterstr. 16
Haus-, Stahl-, Messing-Kerzen-,
Eis- u. Milchbehälter, Besteck, etc.

F. & O. Manhenke
Gölkerstr. 11
Eisen-, Stahl-, Messing-Kerzen-,
Eis- u. Milchbehälter, Besteck, etc.

Aug. Haskamp
Hüte, Mützen, Pelzwaren

M. Schlöffel
Börsenstr. 28
H. Kolonialwaren

Fd. Cordes
Börsenstr. 28
H. Kolonialwaren

M. Klinoworth
Küchenstr. 88
Küschnermeister
Billigste Bezugssquelle
am Platz.

E. Langebehn
Börsenstr. 28
H. Kolonialwaren, Nahrungsmittel
und Getränke.

Käse, Wurst- und Fettwaren

M. Klindworth
Küchenstr. 88
Küchen-, Ecke Bäckerei,
H. Kolonialwaren, Wurst und
Spirituosen.

Carl Möller
18 Marktplatz 18
Billigste Bezugssquelle
am Platz.

Kohlenhandl.
Börsenstr. 28
H. Kolonialwaren, Wurst und
Spirituosen.

J. Tannen
Börsenstr. 28
Küchenstrasse 13
H. Kolonialwaren, Luxus-
Futterwaren, Stengut.

H. Wäckner
Börsenstr. 28
H. Kolonialwaren, Wurst und
Spirituosen.

A. Hansen
Börsenstr. 28
H. Kolonialwaren, sämtliche Schulutensilien

D. Alberts
Bismarckvenerstr. 116
Bauhandel mit Feingefüll

J. L. Haake
Börsenstr. 28
Billigste Bezugssquelle

H. Herm. Onken
Ecke Börsenstr. 28
Billigste Bezugssquelle in
sämtl. Manufakturwaren.

Friedr. Trps
Bismarckstr. 2
Manufakturwaren.

H. Wegele
Börsenstr. 28
H. Kolonialwaren, Käse, Butter, etc.

G. W. Lübke
Börsenstr. 28
H. Kolonialwaren, Butter, Käse, etc.

**Lacke, Farben
Tapeten**

Ernst Hoppe
Rüstringen, Gölkerstr. 20
H. Fußboden-Lockhartchen,
Fischwaren.

Putz- und Modewaren

Oeker & Neveling
Bismarckstrasse

Elise Esmeier
12 Marktplatz 12
Filiale Sande, Kreisweg
Größte Auswahl

Hans Meyer
Marktstr. 17
H. Kolonialwaren, Butter, Käse, etc.

Dr. Helms Magen - Bitter
H. Kolonialwaren, Butter, Käse, etc.

Spezial-Optik

G. Meuss
Marktstr. 17

Heinrich Bruns
prakt. Schneider
Liefer. Raum 24 Oldenburg I. G.
Anfertigung: Mäntel, Manteljacken,
Kollektiv, Kapuzenjacken, etc.
Beste Anzahl in
Lübeck, Bremen, Hamburg, Berlin, etc.

E. Neumann
Wirtschaftshandlung

Kolonialwaren

Hermann Oesterheld
W. Haven, Bismarckstr. 86
Fernstr. 15

Dampf-Kaffee-Schnell-Röster.

J. Chr. Carlens
Wilmshausenvenerstr. 22
Kolonialwaren, Porzellan
Weine und Spirituosen.

Fd. Cordes
Börsenstr. 28
H. Kolonialwaren

M. Schlöffel
Wilmshausenvenerstr. 88
Küchenmeister

Herm. Enke
Lüdinghauserstr. 6
Tel. 743
Kolonialwaren, Dreschwaren,
Färben, Verbindstoffe, etc.

Job. Bud
Neuengroden
Lager, Reparatur

**Uhren, Gold-
u. Silberwaren**

Walther Klaus
W. Haven, Börsenstr. 43
Großes Lager in Uhren
Gold- und Silberwaren.

Diedrich Jürgens
Rüstr. 1, Ullensatz, 1
Kolonial- und Fettwaren.

Hinrich Remmers
Börsenstr. 8
Reparaturen

H. Wäckner
Börsenstr. 8
Reparaturen, schnell, gut
und billig

Aug. F. v. Essen
Varei 2
Größte Auswahl in
Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Billigste Preise.
Umfangreiche Reparatur-Werkstatt
Niedrigste Preise, die nicht
vergessen werden können, um
billiges Übernahm-Tarif.

Go. Frerichs, Werkstatt 17

Fr. Neumeyer
Varei 3
Nenestr. 2
Reparatur-Werkstatt

Wilh. Ramien
Goldschmied und Graveur
Marktstr. 43

Weine und Liköre

Gebr. Theilen
Börsenstr. 194

Dampf-Bestillation

Wein - Grosshandlung

Lacken, Cigaren, Cigaretten, engros

Rüstringen II
Fernsprecher 194

Hans Meyer
Wilmshausenvenerstr. 78
Rüstr. 1, G. S. 100, 1000, 10000
engros — endtailor

Hedinger & Co., Varei
Weine und Liköre

Dr. Helms Magen - Bitter

Spezial-Optik

G. Meuss
Marktstr. 17

Heinrich Bruns
prakt. Schneider

Julius Schunck
H. Stöver

Mooreimer-Haus

Em. Willers Nch.

W. Suykers
H. Stöver

Julius Schunck
H. Stöver

Heinr. G. Stöver

H. Stöver

H. Stöver

W. Grosse

G. Schenck

J. E. Pophanken

H. Rückebach

Chr. Steinmeyer-Friedrich

H. Nahrns

K. Küppers

E. Pohlmann

W. Grosse

W